Clan, Kongsi und Kredit: Die moralische Ökonomie des chinesischen Handels

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Der Genf-Band beginnt seine Darstellung des Finanzplatzes mit Calvin. Die moralische Ökonomie des reformierten Glaubens prägte, wie Genf über Kredit, Zins, Arbeit und Wohlstand dachte. Das vorliegende Kapitel leistet das Entsprechende für Singapur. Es fragt, welche ethischen und sozialen Einrichtungen es den chinesischen Kaufleuten des 19. Jahrhunderts ermöglichten, einander Geld zu leihen, über große Entfernungen Handel zu treiben und die Vermögen anzuhäufen, auf denen später ein Großteil des singapurischen Bankensystems aufbaute.

Eine einzelne Lehre kann die Antwort nicht sein. Singapur hatte keinen Calvin. Die Chinesen, die sich dort niederließen, brachten keine einheitliche religiöse Lehre über den Handel mit. Sie brachten eine Reihe von Einrichtungen mit: Familie und Abstammungslinie, die Vereinigung von Menschen aus demselben Bezirk oder derselben Dialektgruppe, den Tempel, die Schwurbruderschaft und die Partnerschaft. Um diese Einrichtungen herum wuchs eine praktische Ethik des Vertrauens. Chinesische Kaufleute fassten sie in das Wort *xinyong*, das Vertrauenswürdigkeit und Kreditwürdigkeit zugleich bedeutet. Dieses Kapitel

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

untersucht diese Einrichtungen und die Ethik, die sie trugen. Danach folgt es den Überweisungsnetzwerken, über die Migranten Geld in die Heimat schickten. Zum Schluss geht es um den Übergang vom persönlichen Vertrauen zum institutionellen Vertrauen in Banken und Gerichte.

Das Thema berührt die heutige Praxis unmittelbar. Familiennetzwerke, Clanvereinigungen und informelle Zahlungswege gehören weiter zum Wirtschaftsleben Singapurs und der chinesischen Gemeinschaften Südostasiens. Ihr Erbe begegnet dem Bankier oder Anwalt, der die Vermögensherkunft einer asiatischen Familie prüft, dem Compliance-Verantwortlichen, der informelle Wertübertragungen untersucht, und dem Berater, der ein Familienunternehmen über mehrere Rechtsordnungen hinweg strukturiert. Wer versteht, wie diese Einrichtungen funktionierten, versteht die Kunden und Risiken des Finanzplatzes besser.

Das Wichtigste

Der chinesische Handel im Singapur des 19. Jahrhunderts beruhte mehr auf Einrichtungen als auf Lehren: Familien, Dialekt- und Bezirksvereinigungen, Tempel, Schwurbruderschaften und Partnerschaften. Die ersten Vereinigungen stammen aus den Jahren 1819 und 1822, bis 1965 waren mehr als dreihundert gegründet worden. Die Geheimgesellschaften, beginnend mit der Ghee Hin im Jahr 1820, boten gegenseitige Hilfe, organisierten Arbeit und sorgten für private Ordnung. 1869 ließ der Kolonialstaat sie registrieren, ab 1890 verbot er sie. Die Ethik des *xinyong* machte den guten Ruf innerhalb dieser Gemeinschaften zu einer Art Sicherheit. Überweisungsfirmen brachten Briefe und Geld nach China, 1887 waren es 49 Firmen, auf dem Höhepunkt Ende der 1940er Jahre rund 200. Danach ersetzten Banken und staatliche Einrichtungen das persönliche Vertrauen nach und nach durch institutionelles Vertrauen.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com